

Mitt. hamb. zool. Mus. Inst.	Band 90	S.7-30	Hamburg, November 1993 ISSN 0072 9612
------------------------------	---------	--------	--

150 Jahre Zoologisches Museum Hamburg

Die Geschichte der ersten 125 Jahre des Zoologischen Museums Hamburg, das mit allen seinen Folgeeinrichtungen, also auch dem Zoologischen Institut der Universität, aus dem 1843 gegründeten Naturhistorischen Museum zu Hamburg hervorging, ist in der Jubiläumsschrift: "125 Jahre Naturwissenschaftliches Museum zu Hamburg - 25 Jahre Wiederaufbau" (Mitt. hamb. zool. Mus. Inst. Bd. 65, 1968, 5-59) und von H. WEIDNER in den Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg (Bd XIII, 1969, 5-30) dargestellt worden.

Für die Zeit der Gründung hat H. WEIDNER mit den "Bildern aus der Geschichte des Zoologischen Museums der Universität Hamburg. - Die Zoologischen Sammlungen im Naturhistorischen Museum zu Hamburg während seiner Kollegialverfassung 1843 bis 1882." (Ergänzungsband zu Bd. 90, 1993 der Mitt. hamb. zool. Mus. Inst.) eine eingehende historische Studie vorgelegt, die eine wichtige Epoche in der Wissenschaftsgeschichte Hamburgs lebendig macht.

Die folgenden Darstellungen beziehen sich auf die letzten 25 Jahre, die Zeit von 1968 bis 1993, in der aus dem Zoologischen Staatsinstitut und Zoologisches Museum das Zoologische Institut und Zoologische Museum der Universität wurde. Erst jetzt erfolgte die volle Integration in die noch relativ junge Universität und damit auch eine absolute Bindung an deren Entwicklung, die Höhen und die Tiefen.

Mit dem Institut geriet auch das Museum in den "Strudel" der Universitätsreform. Die Folge war ein noch engerer Kontakt und schließlich eine Durchdringung beider Teilbereiche der Hamburger Zoologie, wovon beide zunächst sicher profitierten.

Die meisten "Kustoden des Museums" wurden nun gleichzeitig auch "Professoren des Instituts". Diese enge Verflechtung wird dadurch dokumentiert, daß die Aufgaben des Geschäftsführenden Direktors, der für zwei Jahre gewählt die Geschicke des ganzen Hauses leitet, inzwischen schon von vier Kollegen aus dem Museum übernommen wurden.

Die Möglichkeit in direktem Kontakt mit dem Nachwuchs sein Fach vertreten zu können, ist einer der wesentlichen Vorteile dieser Integration. Unter der kollegialen Führung haben sich auch die einzelnen Sammlungsabteilungen in erheblicher Selbständigkeit und Eigenverantwortung entfalten können, wovon die einzelnen Berichte beredtes Zeugnis ablegen.

Das "Institut" hat mit dem Ausbau der Physiologie und der Etablierung von Ethologie und Ökologie neben der überkommenen vergleichenden Morphologie und Systematik eine wesentliche Bereicherung erfahren.

Die materiellen und personellen Bedürfnisse konnten zunächst zur fast allgemeinen Zufriedenheit befriedigt werden. Den Höhepunkt und wohl auch Abschluß fand diese positive Entwicklung in dem Einzug in das Neue Haus am Martin-Luther-King-Platz (1972 bis 1976), in dem die meisten Wünsche von Institut und Museum, wenn auch teilweise etwas unvollkommen, realisiert werden konnten.

Mit dem vermehrten Studentenandrang und dem Zwang mit dieser "Flut" ohne wesentliche finanzielle und personelle Verstärkung fertig zu werden, änderte sich die Situation zunehmend. Nun zeigte sich, daß Museum und Institut doch nicht mit dem gleichen Maß zu messen sind. Die musealen Aufgaben und Erfordernisse sind auf Kontinuität und Stabilität ausgelegt. Sie bleiben gleich, während die aus der Lehre

entstehenden Anforderungen sich den jeweiligen Gegebenheiten anpassen müssen. Durch den Verlust von entscheidenden Personalstellen, der ganze Sammlungsabteilungen verwaisen ließ, und den zunehmenden Drang, die Wissenschaftler des Museums mehr in den allgemeinen Lehrbetrieb einzuspannen, entstand eine ernste Besorgnis um die Funktionsfähigkeit und den Fortbestand des Museums. Daraus erwuchsen Bestrebungen, die Bindungen zwischen Museum und Institut wieder mehr zu lockern. Andererseits sehen manche der Kollegen nur in der Größe und Geschlossenheit der ganzen Zoologie die Chance, die kommenden Stürme einigermaßen ungeschoren durchzustehen. Beide Seiten werden hier zu Wort kommen.

Der Dissens über die Zukunftssicherung des Museums ist als ein Zeichen von lebhaftem, kollegialem Interesse an dem Wohlergehen des ganzen Hauses und von hohem Verantwortungsbewußtsein zu werten. Er beweist, daß intensiv nach dem richtigen Weg gesucht wird, auf dem das Zoologische Museum und das Zoologische Institut in Hamburg in eine hoffentlich gute Zukunft gehen können. Bei dem nächsten Jubiläum wird sich in der Rückschau sagen lassen, ob dieser Weg im Dienste der ganzen großen Gemeinschaft und ihrer divergierenden Teile gefunden wurde.

HEINRICH HOERSCHELMANN

Das Zoologische Institut und Zoologische Museum - ein Rückblick auf 25 Jahre Universitätsreform

Der letzte Direktor und Ordinarius, Professor Dr. CURT KOSSWIG, wurde emeritiert, eine Berufungskommission der seinerzeit noch Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät nahm ihre Arbeit zur Wiederbesetzung der freigewordenen Position auf. Sie tat sich schwer. Es wurde erwogen und verworfen. Schließlich wurden mit Professor OTTO KRAUS vom Senckenbergmuseum Berufungsverhandlungen geführt.

Zeitgleich begannen die 68er Studentenunruhen, die anlässlich der traditionellen Immatrikulationsfeier den "Muff von 1000 Jahren unter den Talaren" endlich abgeschafft wissen wollten.

Auf vielen universitären, behördlichen und politischen Ebenen begann eine damals noch als "unhanseatisch" geltende Rangelei um Positionen und Stellenwerte, aber auch um Inhalte zur ländereigenen Ausfüllung eines sich abzeichnenden Hochschulrahmengesetzes des Bundes. Der "Rathausberg" kreißte und gebar schließlich das noch blinde und nackte Mäuschen Universitätsgesetz, das am 25 April 1969 das Licht einer ihm teilweise feindlich gesonnenen Welt erblickte. Inzwischen um Jahre gealtert und zum Hamburger Hochschulgesetz (HmbgHG) novelliert gleicht es einer nicht sonderlich ansehnlichen, grauen Maus.

Wenige Tage zuvor hatte der Nachfolger von CURT KOSSWIG seine Ernennungsurkunde erhalten. Dieser Vorgang machte alle Beteiligten alsbald zu Betroffenen, war er doch in der alten Tradition begonnen und abgeschlossen, dann aber, zum Zeitpunkt der praktischen Umsetzung, mit einem nicht mehr passenden Rahmen versehen worden.

Es folgte ein Jahr in zunehmend angespannter Atmosphäre, während dessen das "Mäuschen" Universitätsgesetz (UniG) ein Fell in der Gestalt verschiedener Gremienwahlordnungen erhielt und dann eines schönen Wahltages im Frühjahr 1970 seine Augen öffnete. Verwundert schauten alle auf die neue Umgebung, die Instituts- und Fachbereichsräte, das Konzil und den Akademischen Senat mit einem Präsidenten, statt eines Rektors, an der Spitze.

Die Sammlung Pararthropoda, Chelicerata und Myriapoda

Wissenschaftler: Oberkustos Dr. HIERONIM DASTYCH (seit 1991)
Oberkustodin Dr. GISELA RACK (1959 bis 1991)

Präparatorin: SABINE TOUSSAINT (seit 1973)

Nach einer Bestandsaufnahme im Jahre 1988 umfassen die Sammlungen insgesamt:

Ca. 860.000 Exemplare (ausgenommen Milben) in ca. 43.000 Nummern in Alkohol, sowie 36.000 mikroskopische Präparate (inklusive Milben) in über 8.470 Arten mit Typen von 3.004 Arten.

Vor allem in den vergangenen 25 Jahren konnte die Sammlung durch Kauf, Schenkungen und Bearbeitung von zugeschicktem Material erheblich vergrößert werden. Allein die Milbensammlung umfaßt außer dem umfangreichen Alkoholmaterial etwa 34.000 mikroskopische Präparate mit zum größten Teil determinierten Exemplaren. Damit dürfte sie wohl in Deutschland die größte sein.

Als Neuzugänge seit 1968 sind insbesondere die gesamten Sammlungen oder Sammlungsteile folgender Spezialisten zu verzeichnen und zu katalogisieren gewesen: MAX SELLNICK (Terrestrische Milben, u.a. Oribatei und Uropodina), FRITZ L. LUKOSCHUS (parasitische Milben), LUDWIG SCHAARSCHMIDT (Tarsonemidae), HANS REGENFUSS (Podapolipidae), CARL BADER (Süßwassermilben), WARREN T. ATYEO (Federmilben) und OTTO WOELKE (Bodenmilben). Von großem Wert sind auch die zahlreichen Milben, die auf nordamerikanischen Kleinsäugetern gefunden wurden und von NIXON WILSON dem Hamburger Museum zur Bearbeitung zugeschickt und geschenkt wurden. Das gleiche trifft für das umfangreiche Pantopodenmaterial zu, das von den Forschungsschiffen "Walther Herwig" und "Polarstern" an vielen Stellen und aus verschiedenen Tiefen des Südatlantiks zu Tage gefördert wurde, und die zahlreichen Pentastomiden, die R. SACHS aus Raub und Huftieren der Serengeti herauspräparierte.

Der engagierten Sammeltätigkeit und wissenschaftlichen Bearbeitung von Onychophoren durch Dr. HILKE RUHBERG, die seit einigen Jahren als Gastforscherin in der entomologischen Abteilung arbeitet, ist es zu verdanken, daß die Sammlungen dieser seltenen Pararthropodengruppe erheblich erweitert werden konnte. Die kürzlich erworbene Sammlung semiterrestrischer Tardigraden, die Material aus allen Kontinenten umfaßt, inklusive zahlreicher Typen, ist eine der größten dieser relativ wenig bekannten Tiergruppe.

Schwerpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit in diesem Sammlungsbereich ist neben der wissenschaftlichen Verwaltung der Sammlungen und dem umfangreichen Leihverkehr die weltweite systematische Bearbeitung von einigen Familien der Tarsonemina (G. RACK, H. DASTYCH), die Untersuchung haus- und vorratsschädlicher Milben und deren Biologie (G. RACK) sowie die systematische Bearbeitung der Tardigraden (H. DASTYCH). Hinzu kommt eine sich zunehmend erweiternde Auskunftstätigkeit gegenüber Ärzten, Schädlingsbekämpfern, Gesundheitsämtern und Privatpersonen sowie die Untersuchung eingeschickter Proben, insbesondere aufgrund des immer häufigeren Auftretens von Hausstauballergien, die mit dem Vorkommen von Hausstaubmilben in den Wohnungen in engem Zusammenhang stehen.

Die 1988 im Rahmen umfangreicher Sparmaßnahmen in der Universität abgezogene Stelle für die Sammlungsbetreuung wurde nach zahlreichen Protestschreiben von Kollegen aus- und inländischer Institutionen (Museen und Universitätsinstitute)

und zähem Ringen der damaligen Geschäftsleitung (Prof. Dr. H. SCHLIEMANN) 1992 dem Zoologischen Museum wieder zugewiesen. Sie konnte mit Herrn Dr. HIERONIM DASTYCH neu besetzt werden.

GISELA RACK
HIERONIM DASTYCH

Die Abteilung Malakologie

- Wissenschaftler:** Die Stelle des Abteilungsleiters (einzige wissenschaftliche Planstelle) ist nicht besetzt. Die Aufgaben werden seit 1980 kommissarisch von Prof. Dr. MICHAEL DZWILLO wahrgenommen.
- Prof. Dr. PETER KAISER
(Abteilungsleiter von 1956 bis 1980)
- Dr. RUDO v. COSEL (in der Sammlung tätig von November 1981 bis Januar 1983)
- Museumsangestellte:** RAMONA TIMON (seit 1986)
WOLFGANG THODE (bis 1985)

Die Verluste der Molluskenabteilung durch die Zerstörung des Museums im Jahre 1943 waren extrem groß. Die gesamte Trockensammlung - eine der größten und wertvollsten dieser Art - wurde vernichtet. Die ausgelagerten ca. 7.000 in Alkohol konservierten Präparate - darunter die wertvolle Cephalopodensammlung - blieben erhalten. Durch die Übernahme der umfangreichen und bedeutenden Molluskensammlung des Altonaer Museums und durch den Erwerb (z.T. Schenkungen) einer größeren Zahl weiterer Sammlungen von beachtlichem wissenschaftlichen Wert gehörte die Molluskenabteilung im Jahr 1968 mit 40.000 Serien wieder zu den wichtigsten malakologischen Archiven in Deutschland.

P. KAISER, der neben morphologischen und taxonomischen Arbeiten, auch biologische und physiologische Untersuchungen an Mollusken durchgeführt hat, bemühte sich bis zu seiner Pensionierung erfolgreich um die Erweiterung der Sammlung. Hier können nur einige wichtige Beispiele aufgeführt werden.

Der Malakologe ROLF BRANDT (1917-1989) hat der Abteilung insgesamt 15.000 Sätze, vorwiegend Land- und Süßwassermollusken aus Südostasien (insbes. Thailand), übergeben. Einen noch wertvolleren Teil seiner Sammlung hat dieser leidenschaftliche und fleißige Malakologe und Sammler dem Senckenberg-Museum überlassen.

An dieser Stelle muß darauf hingewiesen werden, daß Taxonomen das Belegmaterial ihrer wissenschaftlichen Arbeit - insbesondere Typus-Exemplare - zur Archivierung zumeist renomierten Forschungsmuseen übergeben. Hier ist gewährleistet, daß es kontinuierlich und sachgerecht aufbewahrt wird und, daß es Fachwissenschaftlern, die über diese Tiergruppe arbeiten, für Nachuntersuchungen und Revisionen zur Verfügung steht. Wissenschaftliche Sammlungen, die mit zoologischen Universitätsinstituten vereinigt sind, waren und sind bei Änderung des Forschungsschwerpunktes gefährdet. Stellen zur Betreuung der Archivsammlungen werden entzogen. Viele früher bedeutende Sammlungen, die in Universitäten integriert wurden, existieren nicht mehr. Obwohl das Hamburger Zoologische Museum noch zu den großen Forschungsmuseen in Deutschland gehört, hat die volle Eingliederung in die Uni-